

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 127

Samstag, den 2. Juni 1928

102. Jahrgang.

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen

Die Feststellung des Wahlergebnisses durch den Reichswahlausschuss

U. Berlin, 2. Juni. Am Freitag vormittag trat der Reichswahlausschuss zur Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses der Reichstagswahlen zusammen:

Wie der endgültige Bericht des Reichswahlleiters feststellt, haben sich von insgesamt 41 295 102 Stimmberechtigten 31 145 308 gleich 75,4 v. H. an der Reichstagswahl beteiligt. Es wurden 30 724 478 gültige und 420 830 ungültige Stimmen abgegeben. Die Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 betrug 62 410 619.

Nach dem endgültigen Gesamtergebnis der Reichstagswahlen erhalten an Mandaten:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	152
Deutschnationale Volkspartei	73
Zentrum	62
Deutsche Volkspartei	45
Kommunistische Partei Deutschlands	54
Deutsche Demokraten	25
Bayerische Volkspartei	16
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	23
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	12
Deutsche Bauernpartei	8
Landbund	3
Christliche Nationale Bauern- und Landvolkspartei u. Deutsch-Hannoversche Partei	13
Volkrechtspartei	2
Sächsisches Landvolk	2
zusammen Mandate:	490

Das Zentrum zum Wahlausgang.

U. Berlin, 2. Juni. Die Besprechungen des Reichsparteivorstandes des Zentrums wurden gestern unter Teilnahme der Vorstände der bisherigen Reichs- und Landtagsfraktionen fortgesetzt und zu Ende geführt. Der parteiamtliche Bericht über diese Sitzung hebt hervor, daß aktuelle, politische Tagesfragen und die Fragen der Neubildung der Regierung nicht besprochen worden seien. Der Zweck der Tagung war die gründliche Erörterung der Ursachen, die zu dem Stimmenverlust des Zentrums bei den letzten Wahlen geführt haben. In der Aussprache, an der sich neben Reichskanzler Dr. Marx die Abgeordneten Dr. Wirth, Joos, Stegerwald, Minister Hirtfelder und der badische Landtagspräsident Baumgartner beteiligten, wurden die Gründe des Wahlausfalles für das Zentrum eingehend erörtert und der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, die alte Stärke der Partei wieder zu erlangen. Es wurde beschlossen, für den Herbst einen Reichsparteitag zusammenzubringen, auf dem die innere Lage des Zentrums eingehend erörtert werden soll.

Ein weiterer Appell an den Staatsgerichtshof

U. München, 2. Juni. Der Landesauschuss Bayerns der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes nahm gestern scharf dagegen Stellung, daß die Wirtschaftspartei im Bayerischen Landtag nicht ein einziges Mandat erhalten soll, während eine andere Partei mit weniger Stimmen vier Mandate zugeteilt bekommt. Der Landesauschuss beschloß einstimmig, daß sich die Wirtschaftspartei zunächst der Beschwerde anschließt, welche die demokratische Partei beim Staatsgerichtshof eingereicht hat. Seitens der Reichsleitung und der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei wurde der Landesparteileitung Bayern weitgehende Unterstützung zugesagt.

Eröffnung der französischen Kammer

Die Eröffnungssitzung

U. Paris, 2. Juni. Die 14. Kammerperiode ist gestern eröffnet worden. Auf der Ministerbank saßen Poincaré, Barthou, Briand, Sarraut, Reynaud, Herriot und Bokanowski. Begleitet von den jüngsten Deputierten betrat Alterspräsident Sibille unter dem gewohnten militärischen Gepränge den Saal. In längerer Rede hieß er zunächst die Deputierten willkommen. Ohne Zaudern, so erklärte er weiter, müßten die endgültigen Lösungen für die durch den Krieg, der Europa umgestürzt und die Welt verwirrt habe, aufgeworfenen Probleme gefunden werden. Sibille ließ es im weiteren Verlauf seiner Ausführungen nicht an mehreren Seitenhieben gegen Deutschland fehlen, so als er auf die von Frankreich ausgenommenen ausländischen Anleihen hinwies und dabei von dem „langen und blutigen Kampf, den ihm Deutschland am 2. August 1914 aufgezwungen habe“ sprach. Bei Erwähnung der Rückzahlung der Kriegsschulden erklärte Sibille, man habe zu Anleihen und Steuern greifen müssen, da Deutschland nicht die Zahlungen geleistet habe, die man gerechterweise nach dem Versailler Vertrag von ihm erhoffte (!). Der Alterspräsident ging dann auf die zahlreichen Regierungskrisen ein, die im Verlauf der letzten Jahre neun Mal einen Wechsel im Finanzministerium herbeigeführt hätten und kam weiter auf die Bildung des Kabinetts der nationalen Einigung zu sprechen. Ministerkrisen müßten vermieden werden, da das von Poincaré eingeleitete finanzielle Werk noch nicht vollendet sei. Der Redner ließ seine Worte mit der Ueberzeugung ausklingen, daß Frankreich den Lauf seiner glorreichen Bestimmung in einem Europa wieder aufnehmen werde, in dem der Friede durch Verträge garantiert sei, die niemand mehr zu verlegen wagen dürfte.

Die Kammer schritt dann zur Wahl des Büros. Die nächste Vollsitzung findet am kommenden Montag statt.

Loucheur wird Arbeitsminister.

U. Berlin, 2. Juni. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat sich der französische Ministerrat für Loucheur als Arbeitsminister entschieden. Die offizielle Ernennung wird im heutigen Ministerrat erfolgen. Das gleiche gilt für den elsässischen Abgeordneten Oberkirch, der zum Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium ernannt wird.

Die deutsch-französischen Beziehungen

Vor dem Abschluß des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich.

U. Paris, 2. Juni. Unter der Leitung des Ministerialdirektors Poise ist in Paris eine deutsche Abordnung eingetroffen, die mit dem französischen Handelsminister Bokanowski bereits Fühlung genommen hat, um die vor kurzem in Berlin eingeleiteten Besprechungen fortzusetzen. Die Verhandlungen gelten der Verbesserung des im August 1927 erzielten deutsch-französischen Handelsabkommens und sollen schließlich zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern führen.

Eine französische Vereinigung zum Studium deutsch-französischer Fragen.

U. Berlin, 2. Juni. Wie Berliner Blätter aus Paris melden, wurde gestern eine parlamentarische Vereinigung zum Studium deutsch-französischer Fragen gegründet, deren Ehrenvorsitz Außenminister Briand und Paul-Boncour übernommen haben. An der Spitze steht ein Ausschuss unter dem Vorsitz von le Trocquere. Demnächst soll der Arbeitsplan festgesetzt werden.

Die Ostpreußenhilfe

Reichsfinanzminister Köhler bei Hindenburg.

U. Berlin, 2. Juni. Wie der Lokalanzeiger berichtet, hat der Reichspräsident gestern den Reichsfinanzminister Dr. Köhler empfangen, wobei es sich nicht um eine Besprechung im Rahmen der Erörterungen über die Regierungsneubildung, sondern ausschließlich um eine Rücksprache über die Ostpreußenhilfe gehandelt habe. Da vor einiger Zeit vom preußischen Ministerpräsidenten Vorwürfe gegen die Reichsregierung wegen der Durchführung dieses Hilfswerkes erhoben wurden, habe der Reichspräsident sich über diese Sache nochmals eingehend berichten lassen. Der Reichsfinanzminister habe dabei besonders darauf hingewiesen, daß es nach Auffassung der maßgebenden Stellen nicht angängig erscheine, wenn eine einzelne Provinz Auslandsanleihen aufnehmen. Man müsse darauf halten, daß eine derartige Transaktion durch die Zentralstellen des Reiches bzw. durch die Vermittlung der Banken ausgehe.

Tages-Spiegel

Der Reichswahlausschuss hat gestern das endgültige Ergebnis der Wahlen zum Reichstag festgestellt. Die Wahlbeteiligung im Reich betrug 75,4 Prozent.

Die Polarflieger Wilkins und Gjelson wurden gestern von dem Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen.

In Paris wurde gestern die Kammer durch eine Begrüßungsrede des Alterspräsidenten Sibille eröffnet, die an Ausfällen gegen Deutschland nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Juni-Tagung des Völkerbundsrats wird sich mit dem oberschlesischen Schulstreit zu beschäftigen haben.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat Parker Gilbert eine längere Unterredung mit Poincaré über das Reparationsproblem gehabt.

Zur Rettung der Besatzung des Polarluftschiffes „Italia“ sind nunmehr sieben Expeditionen in Vorbereitung.

Entspannung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen

Die italienischen Forderungen an Jugoslawien nicht ultimativ.

U. London, 2. Juni. Wie der Belgrader Berichterstatter der „Times“ meldet, ist die von dem italienischen Gesandten in Belgrad überreichte neue italienische Note, in der Genugtuung und Entschädigung für die italienfeindlichen Kundgebungen verlangt wird, in freundlichem Tone gehalten. Die Note gibt der Hoffnung Ausdruck, daß keine weiteren Zwischenfälle dieser Art die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern stören möchten. Angesichts des verbindlichen Tones der italienischen Note hält man es für möglich, daß den italienischen Forderungen nachgegeben werden könne, ohne den jugoslawischen Nationalstolz zu demütigen.

Rückzug der chinesischen Nordtruppen

Vor der Uebergabe Peking

U. Peking, 2. Juni. Der Militärattache der japanischen Gesandtschaft in Peking hat sich in Begleitung von zwei Offizieren zum General Yen begeben, um ihm die Vorschläge für die Besetzung Peking zu übermitteln. Die Besetzung der Stadt müsse demnach im Einverständnis mit dem japanischen Oberbefehl erfolgen. Die am besten disziplinierten 6000 Mann der Südtruppen werden in Peking einquartiert, der Rest verbleibt außerhalb der Stadtgrenzen. Das Betreten des diplomatischen Viertels ist verboten. Ueber den Schutz der Stadt wird ein besonderes Abkommen mit der japanischen Kommandantur beschlossen. Tschangtshin beabsichtigt, Samstag abend Peking zu verlassen.

Ein amerikanischer Pazifikflug

U. Newyork, 2. Juni. Das amerikanische Großflugzeug „Kreuz des Südens“ hat einen Flug von San Franzisko nach Australien angetreten. An Bord des Flugzeuges befinden sich zwei Amerikaner und zwei Australier. Der Flug wird in vier Etappen zurückgelegt: von San Franzisko — Honolulu — Fidschi-Inseln — Brisbane — Sidney. Die Entfernung von San Franzisko nach Honolulu, wohin zuerst geflogen wird, beträgt 2400 Meilen. Von dort beabsichtigen die Flieger nach Suva auf den Fidschi-Inseln zu fliegen, eine Strecke von 3200 Meilen. Die dritte Etappe bildet der Flug von Suva nach Brisbane (1700 Meilen) und die letzte Etappe der Weg nach Sidney (500 Meilen). Der Führer des Flugzeuges ist der Australier, Kapitän Charles Kingsford Smith.

In Honolulu gelandet.

U. London, 2. Juni. Das Flugzeug „Southern Cross“ unter Führung des Fliegers Kingsford Smith ist in Honolulu gelandet.

Das „Kreuz des Südens“ legte die Flugstrecke San Franzisko-Honolulu in 27 Stunden 30 Minuten zurück. Die Flieger hatten schließlich jede Hoffnung, das Land zu erreichen, aufgegeben, da ihr Benzinvorrat zur Neige ging und höchstens noch für 30 Minuten Flugzeit ausgereicht hätte.

Pflegemittel
Kinessa
Morgen mit
statt eines
schönsten
(eichengelb
hohen Glanz,
in der Boden
und stellen
früheren
neu aufzu-
KINESSA ist
bar. Kaufen
Originaldose.

SAM
öffner
owaki
ritt.)

Arwellen-
nstraktion
Montag in der
stellung
arbeiten im
schen Hof
an Kubikopf
r ungenügend
g erbeten bis
Abb. 5. Feisene
Marktplatz.

is-Jäger-
ung Calw.
erfassung
Sonntag, den
Juni nachm. 3
r im Gasthof
„Hirsch“ in
Calw.
Bollzähliges Er-
bedingung nötig.
and: Meyle

g vorm. von
b wird auf

ibank
fettes
fleisch
zu 55 Pfg.

ubeltshaus!
halber fast neues
bernes
immer
nd Krebsz)
at, aus Privat-
haft abzugeben.
mann Beil,
Hindenburgstr.

MASCHINEN
MASCHINEN
Fabrik, empfiehlt
beim Röble, Calw
v. Reparaturen

uloid-
choner
Herzog

t h
eiten

3-6 Uhr

Deutsch-französische Verständigung und Saargebiet

Von Dr. Kurt Hüttenbräcker-Saarbrücken.

In Deutschland wie in Frankreich wird seit einiger Zeit sehr viel über die Frage der deutsch-französischen Verständigung geredet und geschrieben. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Zeit endgültig vorbei ist, in der Frankreich mit der Pose des Siegers seine Forderungen Deutschland nach Gutdünken diktieren konnte. Heute steht vielmehr das Deutsche Reich wieder als gleichberechtigter Verhandlungspartner da. Aber es genügt nicht die kulturelle, die wirtschaftliche Verständigung allein. Ein zwingendes Gebot ist die Forderung nach einer politischen Verständigung, wie sie auf beiden Seiten von den Kreisen, die aus der Entwicklung der letzten Jahre ihre Lehren gezogen haben, auch mit allem Ernst angestrebt wird. Für diese Verständigung sind aber bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Frankreich muß zunächst einmal durch die Tat beweisen, daß es auch wirklich zur Verständigung bereit ist. Die erste Forderung dafür ist die sofortige Räumung des Rheinlandes von den interalliierten Truppen. Hier liegen die Dinge noch verhältnismäßig einfach. Die Räumung muß bedingungslos erfolgen und darf nicht etwa von deutschen Gegenleistungen abhängen. So kommt z. B. der Abschluß eines Ostlocarno für Deutschland gar nicht in Frage. In diesem Falle will die Bevölkerung des besetzten Gebietes lieber noch die fremde Besatzung selbst bis zu den Endterminen 1930—1935, die ja in immer größerer Nähe rücken, tragen. Wenn man aber diese Frist nicht abkürzt, so ist es nur selbstverständlich, daß darunter der Verständigungsgedanke leiden muß.

Erheblich schwieriger liegen die Verhältnisse schon im Saargebiet, denn hier handelt es sich nicht nur um den Abzug von Truppen, sondern vor allem um die Rückkehr unter die deutsche Verwaltungshoheit. Das Saargebiet ist in das französische Zoll- und Währungsgebiet eingegliedert. Die Saargruben befinden sich in der Hand des französischen Staates. Deutschland hat man die Verwaltungshoheit entzogen, die einem vom Völkerbund ernannten Regierungsausschuß übertragen worden ist. Da aber Frankreich praktisch in diesem Ausschuß den maßgeblichen Einfluß hat, erfolgt die ganze Verwaltung nach autokratischen Grundsätzen so, wie es den französischen Wünschen entspricht. Voraussetzung einer deutsch-französischen Verständigung ist hier somit, daß dieses an der rein deutschen Bevölkerung des Saargebietes begangene Unrecht wieder gutgemacht wird. Das bedeutet vorbehaltlose Wiedereingliederung des ganzen Saargebietes in das deutsche Reichsgebiet, sowohl politisch als auch wirtschaftlich.

Die deutsch-französische Zollgrenze muß wieder an die saarländisch-französische Grenze zurückverlegt werden. Die Reichsmark muß wieder die gesetzliche Währung des Saargebietes werden. Die Saargruben müssen durch Kauf wieder an den preussischen Staat übergehen. Das Saargebiet selbst muß verfassungsmäßig wieder ein Teil der Rheinprovinz bzw. der Rheinpfalz werden. Das sind klare Forderungen, an denen nichts zu drehen und zu deuteln ist. Wenn diesen Wünschen restlos Rechnung getragen ist, dann wird man im Saargebiet gern an dem Gedanken der deutsch-französischen Verständigung mitarbeiten, trotz aller schlechten Erfahrungen der vergangenen Jahre. Denn wer ist an einer solchen Verständigung mehr interessiert als ein Grenzland? Daß man aber an den Ernst dieser Bestrebungen von Seiten Frankreichs so lange im Saargebiet nicht glauben kann, als man selbst noch unter dem aufge-

zwungenen französischen Joch leben muß, ist eine Selbstverständlichkeit. So lange der gegenwärtige Zustand andauert, ist es jedenfalls zwecklos, wie von der Regierungskommission beabsichtigt war, in den Schulen Unterricht zu erteilen über die idealen Aufgaben des Völkerbundes, in einem Lande, das gerade unter einer sogenannten Völkerbunds Herrschaft dauernd die schlechtesten Erfahrungen gesammelt hat.

Nun herrschen aber in Frankreich über die Rolle des Saargebietes bei dieser Verständigungspolitik noch immer recht eigenartige Auffassungen. Man meint z. B., man müsse aus diesem Land einen autonomen Staat machen, dann wäre dieser Stein des Anstoßes beseitigt und allen Wünschen Rechnung getragen. Also unter allen Umständen ein Staatsgebilde von Frankreichs Gnaden, da in diesem Falle die Saargruben französisches Staats Eigentum bleiben. Dieser absurde Gedanke wird von der Saarbevölkerung mit einer solchen Entschiedenheit abgelehnt, daß man sich damit kaum weiter zu befassen braucht.

Man hat sich in Frankreich die Sache so zurechtgelegt: Wenn man das Saargebiet vor 1935 freigebe, dann müsse man dafür irgend eine Gegenleistung erhalten. Wenn nicht Saarautonomie, dann vielleicht politische Teilung des Saargebietes. Aber auch davon kann im Ernste nicht die Rede sein. Die Saarbevölkerung steht auf dem Standpunkt, daß auch nicht auf dem Weg über irgend ein Kompromiß nur ein Fußbreit saarländischen Bodens geopfert werden darf. Wenn nicht das ganze Saargebiet früher frei werden sollte, will man lieber trotz der unerträglichen Zustände noch bis zum Jahre 1935 durchhalten. Dann muß Frankreich ja doch auf Grund der Volksabstimmung, deren Ausgang nicht zweifelhaft ist, das ganze Saargebiet freigeben. Auch die Versuche, wie man sie jetzt schon vorbereitet, auf dem Weg über die Gewalt doch noch etwas zu erreichen, werden an dem einmütigen Abwehrwillen der Saarbevölkerung scheitern werden.

Es spuken weiter noch andere Gedanken in französischen Hirnen, so z. B. der, das Saargebiet wenigstens innerhalb des französischen Zollgebietes zu belassen. Aber auch dieser Gedanke ist schlechterdings nicht diskutierbar. Wenn es sich weiter um die Frage von sonstigen Zugeständnissen des Deutschen Reiches für eine vorzeitige Vereinigung der Saarfrage handelt, so geht die einmütige Auffassung der Saarbevölkerung dahin, daß es nicht angängig ist, wenn Deutschland für diese Befreiung neue schwere Opfer bringt. Dann lieber den Kelch bis zur Neige trinken und ausharren bis zum Jahre 1935. Frankreich sollte auch seinerseits an dieser vorzeitigen Vereinigung ein Interesse haben, da sie ihm die Volksabstimmung erspart, die doch zweifellos einen schweren Schlag für das französische Prestige in der Welt bedeuten wird. Frankreichs Aufgabe muß es daher im eigenen Interesse sein, im Saargebiet die Bahn für eine wirkliche deutsch-französische Verständigung freizulegen, indem man ganze Arbeit macht und nicht neue Halbheiten schafft. Es soll dabei keineswegs verkannt werden, daß infolge der jetzigen Lage der französischen innerpolitischen Verhältnisse eine solche Liquidierung des Saarproblems noch auf ernstliche Schwierigkeiten stoßen wird. Aber auch dann kann man immer schon seinen guten Willen dadurch beweisen, daß man endlich für eine Verwaltung des Saargebietes in einer des idealen Völkerbundes würdigen Form Sorge trägt. Das heißt also, Beseitigung der kolonialen Verwaltungsmethoden, Beendigung des bisherigen Ausbeutungssystems und statt dessen eine Verwaltung, bei der das Wohl der Saarbevölkerung der oberste Grundsatz ist.

Um die Revision des Dawesplans

U. London, 1. Juni. Die „Fortnightly Review“ veröffentlicht in ihrer Juni-Ausgabe einen Artikel des gut unterrichteten und eben von einer Reise aus Polen und den Randstaaten zurückkehrenden „Augur“ über die Frage einer Möglichkeit der Revision des Dawesplanes. „Augur“ meint in diesem Aufsatz, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Kontrollklausel, wie sie der Dawesplan vorsehe, keine Berechtigung mehr hätte. Praktisch liege die Frage so, daß das deutsche Volk selbst, wenn es bereit wäre, 7 Stunden in der Woche länger zu arbeiten, um die Alliierten zu bezahlen, sich nicht von seiner Reparation befreien könnte. In führenden Bankkreisen würde man sich daher nicht scheuen, die auf eine sehr lange Reihe von Jahren ausgehenden Reparationszahlungen auf eine viel kürzere Frist zu begrenzen, da man wisse, daß der Verlust an Kapitalwert hiergegen verhältnismäßig gering sei. Es bestünde guter Grund für die Annahme, daß diese Erwägungen die Grundlage bildeten für die Berechnungen, die bereits jetzt für eine Revision der deutschen Reparationszahlungen angestellt wurden. Auf die politische Seite übergehend, weist „Augur“ auf die ganz verschiedenartigen Interessen der einzelnen Empfangsländer hin. England mit seinem Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und seiner gegenüber Frankreich geringen Reparationssumme könne abwarten. Für Frankreich aber mit mehr als einem 50prozentigen Anteil an den Reparationserträgen wäre ein endgültiges Abkommen günstig, sowohl vom Standpunkt einer Endregelung seiner Schuld an Amerika wie der Frankenstabilisierung aus.

Rußlands Randstaatenpolitik

Rußland gegen Einverleibung Litauens in Polen.

U. Kowno, 1. Juni. Der sowjetrussische Gesandte Arosen hat dem litauischen Außenminister eine Note überreicht, die sich gegen die Aeußerungen eines Mitgliedes der polnischen Abordnung, die seinerzeit mit Litauen über Sicherheitsfragen verhandelte, wendet, wonach Sowjetrußland sich mit einer Einverleibung Litauens in Polen einverstanden erklärt habe unter der Voraussetzung, daß Polen der Einverleibung Lettlands in Sowjetrußland zustimme. In der Note wird ein solches russisch-polnisches Einverständnis entschieden demontiert.

Die italienisch-jugoslawische Spannung

Bärgszenen in der Skupschtina.

U. Belgrad, 1. Juni. In der Skupschtina kam es gestern im Zusammenhang mit den blutigen Ereignissen in Belgrad zu ungewöhnlich heftigen Bärgszenen; als die Mitglieder der Regierung vollzählig den Sitzungssaal betraten, wurden sie von der Opposition mit Rufen wie „Nieder mit den Mördern“, „Nieder mit den Sklaven Mussolinis“ empfangen. Der Lärm war so groß, daß sich kein Redner Gehör verschaffen konnte. Die oppositionellen Abgeordneten hieben schließlich auf die Bänke und sangen die Nationalhymne und das Lied „Jitrien ist jugoslawisch“. Bei dem Tumult wurden mehrere Bänke zertrümmert. Nachdem sich die Regierung wieder aus dem Saal entfernt hatte, hob der Vorsitzende die Sitzung auf. Die nächste Sitzung wird am 8. Juni stattfinden.

Nach der Skupschtinasitzung empfing der König den Ministerpräsidenten Buttschewitsch und den Außenminister Marinkowitsch in Audienz. Es ist bezeichnend, daß zur gleichen Zeit auch der Stadtpräsident von Belgrad, Lazarewitsch, vom König zur Berichterstattung über die Zwischenfälle empfangen wurde.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ah, jene Maria Wirlberger ist ja nie seine Frau gewesen! Sie haben es doch selbst gesagt, Rüdiger!“ bemerkte Lella triumphierend.

Der junge Jurist runzelte die Stirn und sah fragend den Bruder an, der unsicher diesen Blick erwiderte. „Es sind aber nicht allein Ottokars Angelegenheiten, sondern auch die einer anderen, die ich darum nicht vor Fremden erörtern möchte!“

„Fremd? Ich fremd? Niemand steht Ottokar so nahe wie ich,“ rief Lella.

„Nun ja, es ist doch so, Rüdiger! Ihr — du hast es herausgefunden, daß jener Schritt, den ich vor fünfzehn Jahren getan, gar nicht rechtmäßig war, und nun —“

„Hast du die Folgerungen sehr schnell gezogen, scheint mir,“ lautete Rüdigers satirische Erwiderung. „Was willst du damit sagen?“ Das verließ ich nicht.“

„Aber ich verstehe deinen Bruder sehr gut!“ warf Lella ein. „Er findet einen Anstoß daran, daß — nun, daß ich deine Frau werden will, Ottokar —“

„Was —? Das ist doch nicht möglich!“ Rüdiger war empört. Er hatte das Gerücht der beiden für einen Flirt gehalten, mit dem sich Lella Hofmann den Aufenthalt in Lengefeld ein wenig amüsiert gefast hätte, für weiter nichts. Und er hatte manchmal mitleidig den Kopf über Ottokar geschüttelt, der, was Gott, andere, ernstere Sachen zu denken hatte, als daran, dem verwöhnten Mädchen die Zeit zu vertreiben.

„Warum sollte das nicht möglich sein?“ fragte Lella pikiert. „Über finden Sie, daß auch die Gräfin Lella Hofmann den Altbauern noch nicht obenbürtig ist? Sie sind sehr stolz, mein Herr!“

Herausfordernd sah sie ihn an, den Kopf in den Nacken werfend.

Er überhörte ihren Einwurf und wandte sich an den Bruder.

„Ottokar, sprich! Sella die Wahrheit!“ Der zögerte ein wenig, doch auf des Mädchens befehlenden Blick gab er es zu. Ihm war sehr unbehaglich unter des Bruders Forchten.

„Unbegreiflich!“ murmelte der und schüttelte den Kopf.

Da stellte sich Lella vor ihn hin. „Was ist unbegreiflich? Daß mich Ottokar liebt? Halten Sie das gar für eine — Geschmacksverirrung?“ fragte sie entrüstet.

„Nein — aber für eine grenzenlose Rohheit!“ versetzte er mit unerschütterlicher Ruhe.

Sie stieß einen Schrei der Empörung aus.

„Ich muß doch sehr bitten, Rüdiger — Sie beleidigen mich ja mit jedem Wort — mich, den Gast Ihrer Eltern.“

„Das liegt durchaus nicht in meiner Absicht, Lella! Meine Aeußerung galt nicht Ihnen. Ich bitte um Vergebung, wenn ich mich falsch ausgedrückt habe,“ er verneigte sich leicht gegen sie, „aber Ottokar —“

„Ist alt genug, um zu wissen, was er zu tun hat! Er braucht keinen Vormund.“

„Eigentlich sollte man das ja auch annehmen.“ Das sagte Rüdiger in so eigenartigem Tone, daß der andere rot vor Zorn wurde.

„Bitte, unterlasse deine Bemerkungen und komme endlich zur Sache!“ sagte er hochfahrend und ungeduldig. „Sprich ruhig alles! Vor Lella habe ich keine Geheimnisse. Sie wird meine Frau, und ich denke, daß ich diesmal das Einverständnis der ganzen Familie finden werde.“

Daran zweifle ich keine Minute,“ warf Rüdiger ironisch ein.

„Auch das deine, mein gestronger Herr Bruder! — Denn du vor allem bist es gewesen, der sich gegen Maria gedreht, der am meisten für eine Lösung dieses nicht standesgemäßen Bündnisses gestritten und so

darum bemüht! Oder hast du jetzt etwa deine Ansicht geändert?“

„Nein, ich denke noch genau wie vorher! Ich denke aber auch, daß es nicht — anständig und vornehm gehandelt ist!“ entgegnete Rüdiger scharf.

„Wäge deine Worte,“ rief Ottokar drohend. „Ich verbiete dir —“

Beschwichtigend legte Lella ihre Hand auf seinen Mund und hängte sich an ihn. „Nicht doch, Liebster, rege dich doch um Rüdigers Ansicht nicht auf. Das ist eine Sache, die dich und mich allein angeht! Ich denke freier und nicht so engherzig wie dein Bruder! Bitte ihn doch, seine Meinung für sich zu behalten und dir endlich das zu sagen, was er bei der Wirlberger erreicht hat.“

„Ich habe nichts erreicht. Deine Frau war zu keinem Verzicht zu bewegen.“

„Das ist allerdings nicht viel!“ höhnte Lella. „Von Ihrer Geschicklichkeit und Klugheit hätte man wohl ein anderes Resultat erwarten können!“

„Maria Wirlberger wird wahrscheinlich versuchen, sich persönlich mit dir auszusprechen. Sei also auf ihren Besuch gefaßt,“ sagte er zu Ottokar, ohne auf Lellas ausfallende Worte zu achten.

Mit einer nervösen Geste fuhr der Künstler durch sein blaues Haar. „Und gerade das eben sollst du verhindern — einem gütigen, verständnisvoll angebrachten Wort hätte Maria ihr Ohr nicht verschlossen.“ Verdrießlich starrte er vor sich hin.

„Ich habe mein Möglichstes getan, es war vergebens! — Dein Döckertagen habe ich auch gesehen,“ sehte Rüdiger unvermittelt hinzu.

Lella warf ihm einen bösen Blick zu. Schmeicheleisch streichelte sie Ottokars Hände. „Daß ich dir die Aufregungen dieser Stunde nicht ersparen konnte, Liebster —“ Sie sah, welchen Eindruck Rüdigers Aeußerung auf Ottokar gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Räumungsausverkauf

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume gebe ich bis auf weiteres auf meine sämtlichen **Herrenstoffe, Anzüge, Mäntel, Hosen, Westen, Windjacken, Juppen, Mützen**

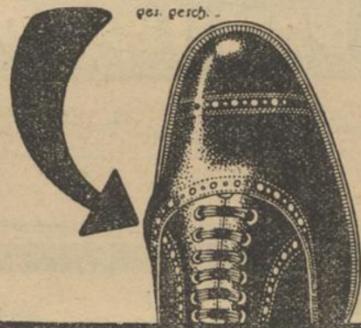
10-30
Prozent Rabatt

Christian Theurer

Herren- u. Knabenkonfektion u. Maßgeschäft
Nagold, Bahnhofstraße
Fernruf 116.

Jedermann benütze diese äußerst günstige Gelegenheit.

Ballenheil



Dr. Diehl-Stiefel

Ein Spezialartikel in der Reihe der weltbekannten
für verdorbene oder empfindliche Füße mit stark ausgeprägten Ballen oder Hühneraugen.
Alleinverkauf: Friedrich Reichert, Schuhgeschäft neben der evang. Kirche.

Nur gut und billig
kauft man seine
Korbwaren, Korbmöbel
Sport- u. Kinderwagen



im Fachgeschäft bei
Paul Binder
(Franks Nachfolger)
woselbst auch Reparaturen
und Maßarbeiten jeder
Art schnell und billig aus-
geführt werden.

Einige neue
Sofa

verkauft
Friz Hennesarth
Tapeziergeschäft
Nehme wieder einige gebr.
Sofa in Tausch.

WUERTTEMBERGISCHE

Feuerversicherung AG. in Stuttgart



Gegr. 1828

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht-, Unfall-, Kraft-
fahrzeug-, Wasserleitungsschaden-, Glas-Versicherung

Unsere Agentur für die Stadt Calw
wurde ab 1. Mai 1928 von

Herrn **Buchhändler Ernst Kirchherr**
Badstraße 163 Fernsprecher 155

übernommen, an Stelle des bisherigen Vertreters, Herrn
Carl Reichert, mit dem wir unsere geschäftlichen Beziehun-
gen auf seine Veranlassung in freundschaftlicher Weise
gelöst haben.

Wir halten uns zum Abschluß von Feuer-, Einbruchdieb-
stahl-, Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug-, Glas- und
Wasserleitungsschaden-Versicherungen bestens empfohlen
und bitten, sich in allen Versicherungsangelegenheiten
an Herrn Kirchherr zu wenden, welcher zur Entgegennahme
von Anträgen und Erteilung von Auskünften jederzeit
gerne bereit ist.

Württembergische Feuerversicherung AG.
Bezirksdirektion Stuttgart, Friedrichstraße 3

Kenner

Un-
erreicht
in
Tonfülle
Stimm-
haltung
und
Preis

kaufen Krauss

Plenator-Pianos
das Piano mit dem
Flügelton

E. KRAUSS
STUTT GART
Schwabstr. 70-76
Gegründet 1870

Vertreter:

Musikhaus Ernst Kirchherr, Calw
Fernsprecher 155

Teilzahlungen in jeder gewünschten Form
Dasselbst auch reichhaltiges Lager in Sprechmaschinen
und Platten

Düngt

Topfpflanzen u. Balkonkästen nur noch
mit Pflanzers Pflanzen- u. Blumendünger
Erhältlich in Blumen-
läden, Drog. u. Kolo-
nialwarengeschäften.

Marke W.P.

AUTOHAUS CALW

Max Henkelmann

Fernsprecher Nummer 165

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten
Kraftwagen und **Motorrädern**

Reparaturwerkstätte Autovermietung
Benzin **Oel** **Gummistock**

Wer zahlt

Arztrechnungen, Krankenhaus-
Kosten, Operationen etc. ?

Die Regensburger Kranken- u. Sterbe-
Versicherungsanstalt für den Mittelstand
V. a. G., Sitz Regensburg

Vertreter: **Unterreichenbach**, (Schwarz-
wald), **Fritz Gent**,

WASCHMASCHINEN
RINGMASCHINEN
nur erstkl. Fabrik, empfiehlt
Fr. Herzog, beim Rößle, Calw
Ausführung v. Reparaturen

Blanke Möbel
immer nur durch

„Rival“

Möbelpuh.
Fl. 1.-, Doppelfl. 1.50.
Nitterdrogerie
Riftowski
Carl Seeva
R. D. Vinçon.



„Nagut“

Rückenfutter

Rücken-Hirse

Bruchreis

empfiehlt
Adolf Luz.

Calwer Ansichts-Postkarten

in verschiedenen Ausführungen für Wiederverkäufer
billigst durch die

Buchhandlung von Paul Olpp.

„Elektrisches Lohntanninbad, Nagold“

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von
Sicht und Rheumatismus, Schias, Nervenleiden,
Nierenleiden, Blasenleiden, Herzleiden und allen
Blutkrankungen. Angenehmes Empfinden, sichere
Heilerfolge, was aus vielen Dankschreiben zu ersehen
ist. **Außer Sonntags ist das Bad täglich im Betrieb.**
Es ladet zum Besuch ergebenst ein **Carl Schwarzkopf.**

Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuch-
husten, Bronchialkatarrh, behebt selbst in veralteten Fällen
der schleimlösende

Dellheim's Brust- u. Lungentee
Niederlage: **Alte Apotheke Calw.**

Frisches, rosiges Aussehen

verleiht der tägliche
Gebrauch von

Tannenduft-Seife „Nagaltuna“



Milde, schönheitsdienliche
Feinseife von naturgetreuem
Waldgeruch. Viel bevorzugt
als Kinder- und Badeseife!
Erhältlich in allen einschlä-
gigen Geschäften.



Der Arzt **verordnet** bei Nierenleiden
Verdauungssstörungen
gegen Grippe
für Bluterneuerung

Innauer Apollo-Sprudel

Feinacher
Hirschquelle-Sprudel

Vertreter: **Gebrüder Schlanderer, Landesprodukte Unterreichenbach, Telefon 2**
Fr. Vinnay, Mineralwasser, Liebenzell

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Die Polizeistunde

am Samstag, Sonntag und Montag
2.-4. Juni 1928, wird aus Anlaß des 80jährigen
Vereinsjubiläums des Bezirks-Handels- und Gewerbe-
vereins Calw und des Verbandstages der Friseurmeister
Württembergs **allgemein bis nachts 2 Uhr
verlängert.**

Calw, den 1. Juni 1928.

Stadtschultheißenamt: G. S. H. n. r.

Die Amtskörperschaft Calw vergibt die

Lieferung

und Beifahrer von **Muschelkalksteinschotter**
zur Unterhaltung der Bezirksstraßen und zwar von
**320 Kubikmeter 15/25 mm groß und
600 Kubikmeter 25/35 mm groß.**

Die Bedingungen können von der Oberamtspflege
bezogen werden, weitere Auskunft erteilt die Oberamts-
baumeisterstelle II Calw. **Schriftliche Angebote** auf
den ganzen Bedarf oder auf Teile desselben werden bis
15. Juni 1928 entgegengenommen von der
Oberamtspflege Calw.

Am Sonntag, 3. und Montag, 4. Juni,
finden

in Calw im Bad. Hof
die

Verbandstagungen

der
Friseurmeister Württembergs
statt. Mit denselben ist eine

Ausstellung

in Haararbeiten

(Meister-, Gehilfen- & Fachschulen)

verbunden. Gleichzeitig finden

Demonstrationen i. Dauerverwellen

statt. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag
von 2-6 Uhr und Montag von morgens 9 Uhr
bis abends 6 Uhr.

Die verehelichte Einwohnerschaft wird zum Besuche
der Ausstellung freundlichst eingeladen.

Schwarzwald-Friseurinnung
S. A.: Obermeister **Odermatt.**

Der Vorstand des Verbandes deutscher ärztl. geprüfter
Fußspezialisten, **Herr Ludwig Mauber in Pforzheim**
führt auf der Tagung der **Schwarzwald-Friseur-Innung**
im Badischen Hof am Sonntag u. Montag
seinen geschäftlich geschulten

Fußpflegestuhl

nach seiner neuen Methode vor und behandelt kostenlos
Fußkranke.

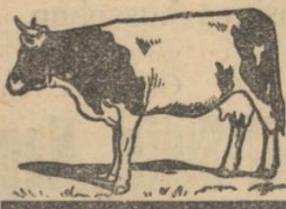
**Schmerzloses Entfernen von
Hühneraugen, Hornhaut und
kranken Nägeln.**

Montag, den 4. Juni von vormittags
7 Uhr ab steht

in Calw im „Löwen“

ein großer Transport

erstklassiger
starker jung.
Milchtühe,



schwer. hochträcht. Ralbinnen,
sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst
einladen.

Rubin und Max Löwengart.

Unsere diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am

**Samstag, den 9. Juni ds. Js. vorm.
11½ Uhr in Calw im „Hotel Waldhorn“
statt.**

Ber. Dedenfabriken Calw
U. G.

Gehingen.

Vortrag

am Sonntag, den 3. Juni 1928 nachm. 3 Uhr
im **Saßhaus zum Hirsch**

veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapital-
kräftigsten Bauparkasse Deutschlands. Wer verhindert
ist den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die
**Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige Ges. m. b. H.**

Eintritt frei. **Wästenrot (Württ.).** Eintritt frei.

Turnverein Calw.

Morgen ab 1 Uhr:

Endspiele um die

Meisterschaft im Faustball

auf dem Turnvereins-Spielplatz.

Turnverein Calw v. 1846 e. V.

Die an der Staatsstraße Calw-Hirsau gelegene, für
Fluß-, Luft-, Sand- und Sonnenbäder
eingerrichtete

Badeanstalt

des Vereins ist wieder geöffnet und für Jedermann zu-
gänglich.

Die **Badegebühren** betragen:

- a) für Einzelbäder
 - 1. Erwachsene 30 Pfg.
 - 2. schulpflichtige Kinder 10
 - b) Dankkarten für den ganzen Sommer
 - 1. Erwachsene 5 Mk.
 - 2. schulpflichtige Kinder 2
- (Kinder unter 6 Jahren haben in Begleitung Erwachsener
freien Zutritt).

Ferner wird erhoben:

- 1. Für Benützung einer verschließbaren Ka-
bine eine Zuzahlung von 10 Pfg.
- 2. für Trocknen und Aufbewahren privater
Wäsche 5 "
- 3. Miete für Benützung eines Badetuchs 10 "
- 4. desgleichen für einen Badeanzug 30 "
- 5. desgleichen für einen Liegestuhl 20 "

Die Badeanstalt ist jeweils geöffnet von morgens
9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Nachtbäder haben keinen Zutritt.

Die verehelichte Einwohnerschaft von Calw und Hirsau,
sowie deren Kurgäste werden zur Benützung der
Anstalt freundlich eingeladen.
Calw, den 2. Juni 1928.

Der Turnrat.

**Dr. Pfeilsticker
verreist**

Hypothekengelder!

Wir haben laufend Privatkapital in Posten von
**500.- 1000.- 1500.- 2000.-
3000.- 4000.- 5000.- 10000.-
15-20000.- und bis 100000.-**
und höher an pünktliche Zinszahler
zu vergeben.

Alber & Co. G.m.b.H. Stuttgart
Friedrichstr. 60 - Telephon 22149

Gummischläuche

Schlauchwagen, Strahlrohre,
sowie sonstige Zubehörteile
liefert vorteilhaft.

CARL HERZOG
EISENHANDLUNG CALW.

Wenige Minuten Persil-Wäsche

und die zartesten
Gebilde seidener
Blusen sind wie
neu

In kalter Persillauge
leicht durchziehen, in
kaltem Wasser gut
spülen und zum Trock-
nen in Tücher einrollen.

Das ist alles!



Persil bleibt Persil!

Wer gibt einem Beamten
100 Mk.

gegen Sicherheit auf ein
Grundstück bei monatlicher
Rückzahlung und Zins?
Angebote unt. **N. N. 127**
an die Gesch.-St. ds. Bl.

Wollwurzfluid

... u. für mein Schick-
leiden für recht gut gefunden,
wie noch kein Mittel.

Ob. 20. 10. 26. M. G.
Zeugnis notariell beglaubigt
Wollwurzfluid hilft auch
Ihnen!

Große Flasche # 2.-,

Spezial doppelstark # 3.-
In den Apotheken zu
Calw, Leinach, Liebenzell

Sub- bodenriemen

einseitig gehobelt mit Nut
und Feder gut trocken, so-
fort verlegbar, in Tannen,
Fichten, Kiefern u. Pfl-
zweigen geben preiswert ab.

Gebrüder Theurer
Sägewerk, Nagold.

Nähmaschinen

(Platt, Gritzner, Phonix) un-
übertroffene Qualitätsarbeit.
Große Auswahl. Bequeme
Ratenzahlungen. Empfiehlt:
**Fr. Herzog, Calw, Ausführg-
v. Reparaturen aller Systeme**

**Ausführung
u
Ausstattung**

bedingen den Preis bei jeder Drucksache. Wenn Sie eine tadellose
Druckarbeit wünschen, dann bestellen Sie Ihre **DRUCKARBEITEN**

in der
TAGBLATT-BUCHDRUCKEREI CALW Lederstraße

Calw, 2. Juni 1928.



Todesanzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten u.
Bekanntem die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber Sohn

Ernst

durch einen Unglücksfall uns rasch entrisen
wurde.

In tiefer Trauer:

Emil Morof mit Familie.

Beerdigung Sonntag nachmittag 5 Uhr.

Hirsau, den 2. Juni 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß
unsere liebe Schwester und Schwägerin

Dorothea Burkhardt

unerwartet rasch im Alter von 47 Jahren
von uns geschieden ist.

In Namen
der trauernden Hinterbliebenen

Familie Mönch
Alfred Burkhardt

Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr.